

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr für die dreigespaltene Garnons-Zeile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem je 1 1/2 kr.

Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 kr., im übrigen Theile unferes Landes 1 fl. 6 kr.

Nr. 38.

Donnerstag den 31. März

1870.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem am 1. April beginnenden 2. Quartal werden auf den „Gesellschafter“ von allen Postämtern und Postboten Bestellungen angenommen.

Die Expedition.

## Nützliche Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

## Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

Johann Friedrich Bentler, Schuster in Emmingen,

am 8. Juni d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhaus daselbst.  
Der Liegenschaftsverkauf findet am gleichen Tage Vormittags 8 Uhr statt.  
Nagold, 19. März 1870.  
K. Oberamtsgericht.  
Pfeilschider.

Revier Schönbrunn.

## Holz-Verkauf.



Am Montag den 4. April aus dem Staatswald Buhler, Abth. Forstwiese: 29 Klafter weisstannene Scheiter, 12 Klafter dto. Prügel; ferner vom Scheidholz: 10 Klafter Nadelholzprügel, 3 1/2 dto. Reiskaufen.

Zusammenkunft um 9 Uhr am Buhlerstich.

Wilsberg, den 29. März 1870.

K. Forstamt.  
Niethammer.

Forstamt Freudenstadt.

## Für Gerber.

### Verkauf von Fichtenrinde.

Der mutmaßliche Anfall an solcher in den heurigen Holzschlägen und zwar vom Revier

Baiersbrunn	geschätzt zu	50 Klafter,
Buhlbach	" "	100 "
Freudenstadt	" "	40 "
Reichenbach	" "	70 "
Schönmünzach	" "	180 "

im Ganzen geschätzt zu 440 Klafter wird am Samstag den 9. April d. J., von Vormittags 10 Uhr an, auf dem Rathhause in Freudenstadt im Aufstreich verkauft.

Den 28. März 1870.

K. Forstamt.

Nagold.

## Eichengerbrinde-Verkauf.

Das mutmaßliche Erzeugniß an gemischter eigener Gerb-Rinde im Stadtwald Bühl von ca. 40 Klafter wird am

Montag den 4. April,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 29. März 1870.

Gemeinderath.

Nagold.

## Stamm- und Kleinnußholz-Verkauf.

Aus den Stadtwalddistrikten Kilsberg XV. 1. und Sommerhalbe 2. werden am Donnerstag den 7. April,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert,

13 Eichen, 15-34' lang, mit 223 Cub.,  
13 Birken, 20-30' " " 132 "  
10 Aspen, 16-20' " " 123 "  
699 Stämme tannenes Lang- und Klobholz von 16-80' lang mit 19805 Cub.  
Stangen von 4-7" unten stark:

121 Stück über 50' lang,

116 " von 41-50' lang,

7 Stück von 31-40' lang,  
Stangen bis 4" unten stark:  
275 Stück über 35' lang,  
256 " von 31-35' lang,  
455 " " 26-30' "  
587 " " 21-25' "  
583 " " 16-20' "  
502 " " 11-15' "  
613 " bis 10' lang.  
Den 29. März 1870.

Gemeinderath.

Nagold.

## Reisach-Verkauf.

Im Stadtwald Kilsberg XV. 1. und Sommerhalbe 2. werden am

Freitag den 8. April,

Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft:

13254 Stück gemischtes Laubholz,  
15412 " Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft auf der alten Pfalzgrafenweiler Straße beim Stundenstein.  
Den 29. März 1870.

Gemeinderath.

Nagold.

## Eichurinde-Schal-Afford.

Das Schalen, Trocknen und Aufsetzen von ca. 40 Klafter eigener Gerb-Rinde im Stadtwald Bühl 2. wird am

Montag den 4. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich vergeben, wozu Affordliebhaber eingeladen werden.

Den 29. März 1870.

Stadtförster

Schürle.

2) Oberhaugstätt.

## Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten Montag den 4. April,

Vormittags 10 Uhr,

310 Stück Langholz, mit ca. 8000 Cub., vom 70r abwärts, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 28. März 1870.

Schultheißenamt.

Brann.

Eitmannsweiler,

O. A. Nagold.

## Kalkstein-Beifuhr-Afford.

Am Freitag den 1. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

werden circa 100 Koflast Kalksteine zum Beiführen auf hiesige Straße von Ueberberg nach Simmersfeld führend, auf hiesigem Rathhause im Aufstreich öffentlich ver-

affordirt.  
Fuhleute werden hiezu eingeladen.  
Den 25. März 1870.

Schultheißenamt.

Seeger.

Sulz,

Oberamtsgericht Nagold.

## Gläubiger-Aufruf.

Da Michael Röhm, Bauer, Köhl Ent., von hier seine sämtliche Schulden bezah-

len will, so werden seine sämtlichen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen bis 2. April d. J. schriftlich, oder am 2. April Nachmittags 1 Uhr mündlich auf dem Rathhause beim Gemeinderath anzumelden, bei Gefahr der Nichtberücksichtigung.  
Den 26. März 1870.  
Der Gemeinderath.

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Magold. Affords-Verhandlung.**

Johannes Kuzmaul, alt Schultzeiß Enkel von Bording, beabsichtigt ein neues Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach zu erbauen und werden nachstehende hiezu erforderliche Bauarbeiten nächsten

Freitag den 1. April ds. J., Nachmittags 1 Uhr, bei Herrn Bierwirth Scheel dahier im Submissionsweg vergeben. Dieselben sind veranschlagt:  
Maurer- u. Steinhauerarbeit ohne Steinsuhrwert 1601 fl. 58 fr., Zimmerarbeit 1081 " 30 " Spferarbeit 84 " 12 " Schreinerarbeit 211 " 19 " Schlosserarbeit 132 " 37 " Glaserarbeit 42 " 12 "

Die Offerte, welche das Angebot in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: "Angebot für Bauarbeiten zum Wohnhaus des J. Kuzmaul" bis zur obengenannten Zeit portofrei einzureichen und können von heute an Plan und Ueberschlag bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.  
Den 28. März 1870.

Aus Auftrag:  
Chr. Schuster, Werkmeister.

**Wildberg. Fahrniß-Auktion.**

In Folge Abzugs verkauft der Unterzeichnete am Montag den 4. April,

von Morgens 9 Uhr an, in seiner Wohnung im Gasthaus zum Adler gegen bare Bezahlung folgende noch im besten Zustande sich befindliche Fahrnißgegenstände, als:

Schreinwerk, worunter 2 Pfeilertommode, 1 Weißzeugkasten, 2 Kleiderkästen, 1 Arbeitsstischchen, mehrere Tische, Sessel, Nachtischchen, Bettstätten, 1 Bettrosch; ferner: Glas und Porzellan, Spiegel, Portrait, Uhren, Küchengeräth und sonstiger allgemeiner Hausrath, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.  
Bauunternehmer G. Feldmaier.

**Magold. Kuh-Verkauf.**

Samstag den 2. April, Vormittags 11 Uhr, verkauft an den Meistbietenden eine junge nähige Kuh (Nothschek)  
Tuchmacher Hemminger's Wittwe.

**Pfrondorf. 10 Stück Bastard-Milchschweine** verkauft Montag den 4. April, Mittags 11 Uhr, G. Weimer.

**Magold. Anzeiger.**

Für die Frühjahrs- und Sommersaison sind bei mir neu eingetroffen: Pique und Zige, schwarz und farbige Tibet, Orleans, seidene Lüste, neue Kleiderstoffe in Jaquard, Chine, Nips, Cretonne, Lama, Popeline, Doppel-Lüste etc.; Meuble-Zige, Kleiderzeugle, Kölsche, Drill und Bettbarchent, Vorhangstoffe, Hemdeinsätze, Kragen, Cravatten und Schlips, Hemden und Blousen, Hand- und Tischzeug etc.

**Friedr. Stodfinger.**

Altenstaig.

**Confirmationsgeschenke**

in Gold und Silber empfiehlt in schöner Auswahl

Carl Kaltenbach, Gold- & Silberarbeiter.

**Magold. Bauhütte-Verkauf.**

Die an der Gumlinger Straße stehende, 39' lange, 15' breite Bauhütte setzen wir zum Verkauf auf den Abbruch aus und kann täglich ein Kauf mit uns oder unserem Geschäftsführer Weil abgeschlossen werden.  
Bälz u. Jooß, Bauunternehmer.

**Wildberg. Eine große, dänische Dogge (Rüde),** ausgezeichnete Hofhund, verkaufen billigst  
Bälz u. Jooß, Bauunternehmer.

**Unterchwandorf. Heu- und Stroh-Verkauf.**

30 Ctr. Kleeheu, 20 " Wiesenheu, 60 Bund Korn- und Gerstenstroh.  
M. Angster, Schreiner.

**Sulz, O. Magold. Zwerghur,** zu Einfassungen in Gärten, kann abgeben  
Schulmeister Besh.

**Haiterbach. Botenfuhrwerk.**

Unterzeichneter fährt jetzt regelmäßig jeden Mittwoch nach Horb und Donnerstag nach Altenstaig und er bietet sich zur pünktlichen und billigsten Beförderung von Waren etc. ab und zur Station. Sein Absteige-Quartier in Altenstaig ist in der Traube.  
Gottfr. Schwarz.

**Magold. Alte & neue Weine** empfiehlt inweise  
Carl Hauser.

**Altenstaig. Empfehlung.**

**Dreiblättrigen Klee samen** in schöner reiner Ware, sowie **Gartensamen** von den vorzüglichsten Sorten empfehlen wir bestens und bitten um geneigten Zuspruch.  
Joh. Seig' Töchter.

**Altenstaig.** Unterzeichneter empfiehlt seine wieder erneuerte

**Tapetenmusterkarte** nach den neuesten Dessins und schöner Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
Friedr. Steiner, Sattler und Tapezier.

**Wildberg. 30-40 Ctr. Heu**

hat zu verkaufen  
Waltmüller Wolpold's Witwe.  
Bödingen, O. Magold.

**Lehrlings-Gesuch.** Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf und kann sogleich eintreten bei  
Schreiner Mast.

**Freudenstadt. Lehrlings-Gesuch.**

Ein gesitteter, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteter, junger Mensch, welcher Lust hat, die Buchdruckerei zu erlernen, findet Aufnahme in der  
M. Kaupert'schen Buchdruckerei.

**Magold. Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt hiermit sein Lager in **Sämereien**, als dreiblättrigen Klee samen, ewigen Klee samen, seidefrei, Gras samen mit Steinkle, vorzüglich zu Wiesenanlagen, neuen Espar samen ohne Pimpinell, haberfreie Saatwiden, rhein'schen Haussamen, Erbsen, große gelbe, Hellelinsen, große. Ich bemerke, daß meine sämtlichen Samen in reiner und keimfähiger Ware bestehen und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme billigst.  
D. G. Keck.

**Altenstaig. Baumwollene Webgarne** von bester Qualität à 45 Kr. bei  
J. G. Wörner.

**Altenstaig. Gebleichte Leinwand** à 18 Kr. per Elle, vorzüglich zu Herrenhemden, bei  
J. G. Wörner.

**Altenstaig. Sehr schöne 1/2 breite Kölsche** bester Qualität von 15 Kr. an bei  
J. G. Wörner.

**Altenstaig. Die neuesten Sommerkleiderstoffe** in sehr schöner Ware sind bereits eingetroffen.  
J. G. Wörner.

3) **Wilbberg.**  
Ein freundliches  
**Logis,**  
3 ineinandergehende Zimmer, nebst Küche und Speisekammer, Bühne, Keller, geschloffen, und sonstige Bequemlichkeiten, hat auf nächst Georgii zu vermieten  
Chr. Ffingler,  
vis-à-vis der Kirche.

2) **Nagold.**  
Ein  
**Laufmädchen**  
sucht  
Bertha Gayler.

Altenstaig.  
Alle Sorten  
**Garten- & Gemüsesamen**  
in besten Qualitäten bei  
J. G. Wörner.

Altenstaig  
**Porcellan**  
in schönster frischer Ware bei  
J. G. Wörner.

Altenstaig.  
**Eiserne Waschkessel**  
in jeder Größe per Pfund à fr. besorge ich.  
J. G. Wörner.

2) **Altenstaig.**  
Täglich frisch gewässerte  
**Stockfische**  
bei  
Ch. Burghard.

2) **Haiterbach.**  
**Cipariette,**  
ewigen und dreiblättrigen  
**Kleesamen**  
empfiehlt  
Wilhelm Morlot.

**Leidenden**  
an hartnäckigen Flechten, Scropheln, Drüsen, Wunden und Unterleibsbeschwerden theilt ein erfahrener Arzt ein altes unfehlbares Mittel unentgeltlich mit.  
F. L. poste restante Hamburg. franco.

Gegen  
Zahnschmerzen  
**Tooth-Ache Drops**  
à Glas 18 fr. in Nagold bei  
D. G. Red.

**Frucht-Preise.**  
Freudenstadt, 19. März 1870.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Haber	3 32	3 29	3 27
Weizen	—	5 30	—
Roggen	—	4 36	—
Mischfrucht	—	—	—

Calw, 26. März 1870.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	3 54	3 48	40
Haber	3 42	3 27	2 24
Kernen	5 35	5 24	2 20

**Wotto.**  
31. März: Da wo die Pflicht ruft, muß unser Vortheil schweigen.  
1. April: Wir sind nicht unglücklich, wenn unser Geschick, sondern nur wenn unser Gefühl verletzt wird.

**Tages-Neuigkeiten.**

Seine königliche Majestät haben mittelst Dekrets vom 24. März den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Barndtler, mit den Funktionen des Präsidiums des k. Geheimen Rathes zu beauftragen und vermöge höchster Entschliehung vom 25. d. M. den Staatsminister v. Geßler als ordentliches Mitglied in dieses Kollegium zu berufen anständig geruht.

Der Forstmeister Niehammer in Wilbberg wurde seinem Ansehen gemäß, wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt. — Die von dem akademischen Senat zu Tübingen dem Pfarrrer Stein in Rothfelden ertheilte patronatische Nomination auf die Pfarrei Holzgerlingen, Del. Böblingen, ist unter dem 22. d. Mts. bestätigt worden.

\* Nagold, 30. März. Diesen Vormittag brachte man den Knecht eines hiesigen Frachtfuhrmanns als Leiche in die Stadt. Derselbe fiel vergangene Nacht zwischen Wilbberg und der Thalmühle, wahrscheinlich im schlaftrunkenen Zustande, so unglücklich vom Wagen, daß er augenblicklich den Geist aufgab.

Stuttgart. Der Buchhalter eines hiesigen Handlungshauses, dessen Eltern am Sonntag bei ihm zum Besuch waren, kam am Sonntag Nachts heim und legte sich schlafen. Andern Morgens 6 Uhr machte man die Entdeckung, daß aus dem Zimmer desselben ein mächtiger Rauch herausdrang. Als die Thüre eingeschlagen war, fand man die auf dem Boden des Zimmers liegenden Kleider, sowie einen Theil des Stubenbodens in Brand gerathen, ihn selbst aber durch Erschickung getödtet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. (B. 3.)

Calw. In der Sitzung des k. Kreisstrafgerichts vom 10. März d. J. wurde Caroline Lampart, geb. Schmied, Ehefrau des Schuhmachers Carl Lampart von Pfalzgrafenweiler wegen theils vollendeten, theils verübten gewerbmäßigen Betragens und Stehlens zu der Arbeitshausstrafe von 1 Jahr verurtheilt, von der Vertheidigung zweier weiteren Betrügereien aber freigesprochen. — In der Sitzung vom 11. März kamen 4 Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung, 1) die Untersuchungssache gegen den Tagelöhner Johannes Ade von Oberthalheim wegen Ehrenkränkung und Hausfriedensstörung. Derselbe ist am 3. Dez. v. J. in die Wohnung des Schulmeisters Ammann eingedrungen und hat denselben in Bezug auf seine Dienstverrichtungen dadurch Verachtung bezeigt, daß er mit aufgehobenen Fäusten vor ihn hintrat und sagte: „wie bist Du im Stand, meinen Bubin so zu schlagen, daß seine Hände geschwollen sind und das Blut daran hinabläuft? Du bist ein Fieslstreiber, ein Compagnieprügler! Du gibst einen guten Eiselstreiber und ein Compagnieprügler!“ — Er wurde da Ammann wegen Hausfriedensstörung auf Verurteilung nicht angetragen hat, wegen Ehrenkränkung zu 8 Tagen Bezirksgefängniß und in die Kosten verurtheilt. 2) Die Untersuchungssache gegen Maria, geb. Ade, Wittwe des Maurermeisters Valentin Kreidler von Oberthalheim, wegen Störung des Hausfriedens und wegen Ehrenkränkung. Dieselbe ist am 3. Dez. v. J. in die Wohnung des Schulmeisters Ammann in Oberthalheim eingedrungen und hat diesem und dem Lehrgesellen Allgaier von da in Beziehung auf ihre Dienstverrichtungen dadurch Verachtung bezeigt, daß sie zunächst im Oehr des Schulhauses in Gegenwart einer größeren Anzahl von Schülern zu Allgaier sagte: „Du Sauterl, warum mißhandelst Du meine Kinder?“ Sodann im Wohnzimmer des Ammann diese Worte gegen Allgaier wiederholte und überdies zu ihm und Ammann sagte: „Mit Euch Kerle wird man schon fertig werden, Ihr waibtägige Herrgottsklement!“ — Sie wurde wegen Störung des Hausfriedens und fortgesetzter mehrfach erschwerter, theilweise gegen 2 Personen verübter, den ersten Rückfall begründender Ehrenkränkung, zu 16 Tagen Bezirksgefängniß und in die Kosten verurtheilt. 3) Der 19 Jahre alte Schustersgehilfe Christian Wurster von Wörnersberg, OA. Freudenstadt, wurde wegen eines erschweren und wegen eines einfachen gerichtlich strafbaren und wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahls zum Verluste der bürgerlichen Ehren- und der Dienstrechte und zu der Zuchtpolizeiausstrafe von 8 Wochen verurtheilt. 4) Die ledige 23 Jahre alte Rosine Warneß von Alen wurde wegen eines erschweren und eines einfachen Diebstahls und wegen zweier Betrügereien, wodurch sie zum viertenmale in das Verbrechen des Diebstahls, beziehungsweise in

Bergehen wider fremdes Eigenthum überhaupt rückfällig geworden, zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. (E. W.)

Die Polytechniker haben beschlossen, dem zurückgetretenen Kultminister v. Goltzer in Anerkennung der Verdienste, welche er sich während seiner Amtsthätigkeit um diese Anstalt erworben, am Dienstag Abend einen solennen Fackelzug zu bringen und die Zöglinge der Kunstschule zur Theilnahme an dieser Ovation einzuladen.

In Grofingersheim, Oberamts Befigheim, legte sich ein Knecht in der freiherrlich Sturmfeber'schen Mairerei auf den Heuboden. Ein Sohn des Pächters, welcher Heu holen wollte, hat demselben mit einer eisernen Heugabel, natürlich unabsichtlich, das Genick abgestochen, so daß dessen Tod augenblicklich eingetreten ist.

Berlin, 26. März. Der Bundesrath des Zollvereins ist auf den 4. April einberufen.

(Christliche Bruderliebe.) Seit längerer Zeit wird zwischen dem „Volksfreund“ und dem „Vaterland“, zwei Blättern der katholischen Rechte in Wien, eine heftige Fehde geführt. In dem „Volksfreund“ vom 20. März finden wir jetzt folgende Mittheilung: „Bei der gestrigen Versammlung der Michaels-Bruderschaft wurde der Redakteur dieses Blattes (Herr Josef Pig) von einem Individuum, das sich selbst als Mitglied der Redaktion des „Vaterland“ bezeichnete und als Intimus des Herrn v. Florencourt bekannt ist, ohne die leiseste Veranlassung vor Zeugen gröblich insultirt. Die Sache war offenbar angelegt und vorbereitet; es ist aber weit gekommen, wenn ein katholischer Priester und Journalist in einer katholischen Vereinsversammlung Wiens vor persönlichen Insulten von Seiten der Sendlinge des Herrn v. Florencourt (ebenfalls katholischen Priesters) nicht sicher ist.“

Linz, 26. März. Der Katholikenverein hat einen Protest gegen die obligatorische Civil-Ehe und das Figuly'sche Religions-Edikt beschloffen.

Paris, 26. März. Der „Constitutionnel“ sagt: Die Antwort des römischen Staatssekretärs Antonelli suche zu beweisen, daß die 21 Canones nicht die ihnen von der französischen Regierung beigelegte Tragweite haben, auch könnten dieselben durch die Beratungen des Konzils wesentlich abgeändert werden. Die Kirche denke durchaus nicht daran, sich in die Politik einzumischen. Die Canones böden demnach keine Veranlassung für Frankreich, seine bisherige Haltung gegenüber dem Konzil aufzugeben. Cardinal Antonelli hofft, daß die französische Regierung gegenüber diesen Erklärungen nicht auf ihrem Verlangen bestehen werde, einen Bevollmächtigten zum Konzil zu senden.

Die dunkle Affaire Peter Bonaparte ist durch den öffentlichen Prozeß nicht heller geworden, die Geschworenen haben einen schweren Stand. Der Prinz und Fonvielle widersprechen sich in allen Stücken, jeder nennt den andern einen Lügner, die Zeugen waren ebenfalls voll Widersprüche. Die Verhandlungen wurden oft leidenschaftlich. Einem Zeugen für Noir rief der Prinz zornig zu: Ich bin für Frankreich verwundet worden (?), ich bin muthiger als Sie und Ihre ganze Partei! — Sofort rief Fonvielle dem Prinzen zu: Feige sind Sie, ein feiger Mörder, der meinen Freund umgebracht hat! (Hat der Born da Wahrheit zum Vorschein gebracht?) — Der Advokat des Prinzen, Leroux, plaidirte für Nothwehr, der Advokat der Gegenpartei, Floquet, suchte zu beweisen, daß keine Nothwehr vorlag und daß der Prinz auf einen Unbewaffneten geschossen habe.

Tours, 26. März. Prozeß P. Bonaparte. Der General-Staatsprokurator ermahnt die Jury, sie möge sich nicht durch Leidenschaft, welche der vorliegenden Sache fremd seien, beeinflussen lassen; er verlangt die volle Anwendung des Gesetzes

gegen den Angeeschuldigten, unterzieht die von dem Prinzen und dem Redakteur Fonvielle über den Hergang der Sache gemachte Darstellung einer eingehenden Prüfung und erklärt, daß er keine von beiden vollständig acceptire. Er nehme an, daß der Prinz von Viktor Noir geschlagen sei, wie auch Fonvielle gleich nach dem Ereigniß zugegeben habe.

Paris, 28. März. Prinz Peter wurde freigesprochen und empfang, als er aus dem Gefängniß trat, von Seiten des Publikums zahlreiche Bezeugungen der Sympathie. Der hohe Justizhof hat den Prinzen zu sämmtlichen Kosten verurtheilt, ferner zu 25,000 Fr. Schadenersatz, zu bezahlen an die Familie Noir.

Paris, 29. März. Der Kaiser hat den Prinzen Peter Bonaparte aufgefordert, seinen Aufenthalt eine Zeit lang im Ausland zu nehmen. (S. M.)

Pius ist nun so fest und entschlossen, wie nur jemals; die Jesuiten haben ihm gesagt, wenn auch jetzt Verwirrung und Aergerniß in der Kirche über das neue Dogma entstehe, so habe das nichts zu bedeuten: andere dogmatische Entscheidungen seien ja auch die Ursache großer Wirren geworden, dann aber doch siegreich geblieben; in hundert Jahren werde alles wieder ruhig sein. Der P. Piccirillo, Redakteur der Civiltà und bei Pius ganz besonders beliebt, hat diesen Trost auch andern Prälaten gesendet.

Ein Individuum, geistig völlig bedeutungslos, ein gewisser Wolanski, in deutschen Kreisen als die komische Person des Concils bekannt, ist jüngst zum Censor für deutsche Bücher an der Inderkongregation ernannt worden."

### K l ä r c h e n .

(Fortsetzung.)

Wie ärmlich sah es in der Wohnng des Arbeiters aus, die einsam zwischen dem Hügel und dem Forste lag, als ob sie sich vor der Welt verbergen müsse. Die aus Lehm erbauten Wände hatten große Risse und Fenster und Thüren hingen schlaff herab wie die lahmen Flügel eines Vogels. Das Geräth in dem Stübchen, wenn man den traurigen Raum so nennen wollte, bestand aus zwei Bänken und einem Tische, Möbel, die der Arbeiter selbst gefertigt hatte, wie das ganze Haus. Der Fußboden, der aus hart geschlagenem Thone bestand, zeigte hier und dort arge Vertiefungen. An den Wänden hingen die Lumpen der Kinder, sorgfältig von der Mutter aufbewahrt. Zerbrochene Tassen, Thongefäße und Messer und blecherne Löffel bedeckten den Tisch. Franz wunderte sich über diese Zustände nicht, da er sie schon kannte; er warf das Felleisen ab und nahm einen der beiden Knaben auf den Schooß, mit dem er in seiner Weise zu kosen begann. Die Frau trug den Säugling in die Kammer.

— Es hat sechs geschlagen! rief sie, als sie zurückkam. Zeit muß bald kommen.

Die Weiden gingen in das Freie.

Während die Frau ihre Arbeit vollendete, rauchte Franz seine Pfeife.

Nach kaum einer halben Stunde erschien Veit.

Der Arbeiter, ein Mann von vierzig Jahren, war erstaunt, den Knappen zu sehen, mit dem er in der Dorfschenke Freundschaft geschlossen hatte. Die Verständigung, bei der die Frau mithalf, war bald geschehen und Veit machte den Vorschlag, daß Franz einige Tage bei ihm feiern solle. Der Knappe willigte unter der Bedingung ein, daß er seinen Wirthsleuten eine Entschädigung zahle.

— Angenommen! rief Veit. Viel verlangen wir nicht; das Wenige, was Du zahlst, hilft wirthschaften. Uns ist damit geholfen. Frau, besorge ein Abendessen.

Es geschah.

Nach dem Mahle saßen die beiden Männer im Garten auf der Bank. Veit hatte ein eben so hageres Gesicht als Franz; aber er war kleiner und seine kugelrunden Augen bligten listig wie die eines Luchses. Seine Haut, die nur Knochen zu bedecken schien, war gelb und runzlicht. Lippen und Nase waren aufgeworfen wie die eines Regers. Außer dem Hemde und einer Leinenhose trug er keine Kleider. Die Frau kam und berichtete, daß die Lagerstatt für den Gast auf dem Boden hergerichtet sei.

— Kannst zu Bette gehen, Trude! sagte der Gatte.

Und das Weib ging.

Die Bank, auf der die Männer saßen, stand am Zaune, entfernt von dem Hause. Eckhardt schilderte die Behandlung, die er im Hause des Müllers hatte erleiden müssen.

— Und daran, schloß er, ist nur der Umstand schuld, daß ich mit Klärchen ein Verhältnis hatte.

— Der hochfahrende Müller! murmelte Veit. Wenn es ihm nach gegangen wäre, säße ich jetzt im Zuchthause.

— Wie ist das möglich? fragte Franz erstaunt.

Da unten am Walde ist ein Ackerstück, das dem Müller gehört; vor drei Jahren hatte er Kartoffeln darauf bestellt. . . . Plötzlich kommt ein Gensdarm zu uns und hält Hausfuchung. Er findet Kartoffeln, die ich in meinem Garten gebaut hatte. Ich mußte mit fort vor das Gericht, wo der Amtmann mir vor-

hält, daß ich die Kartoffeln von dem Felde des Müllers gestohlen hätte. Der Müller war selbst da und behauptete, meine Kartoffeln wären dieselbe Sorte, die er bauete. Auch wollte er mich Abends spät auf seinem Acker gesehen haben. Da mußte ich drei Tage und drei Nächte unter Schloß und Riegel sitzen, während meine Familie darbt. Ich beschwor, daß ich die Kartoffeln selbst erbaut hatte und da der Müller keinen Zeugen bringen konnte, ließ man mich frei. Hätte ich ihm an den Kragen kommen können, ich würde ihn längst gepackt haben. So etwas vergißt man nicht. Veit zitterte vor Zorn.

— Laß gut sein, Freund, zischte der Mühlknappe, es ist noch nicht aller Tage Abend und ich bin noch nicht fort aus dieser Gegend. . . wir spielen dem Müller einen Streich, daß er Zeit seines Lebens daran denken soll. Morgen sprechen wir mehr. Sieh, ich habe Geld in meinem Beutel, wir können schon eine Zeit lang leben.

Er hielt den gefüllten Beutel in der Hand.

— Meister Göpel, fügte er ingrimmig hinzu, soll nicht glauben, daß ihm alles ungestraft hingeht.

— Ja, ich könnte ihm das Haus über dem Kopfe anstecken! wisperte Veit, der die Ellenbogen auf die Kniee und das spitze Kinn auf die hohlen Hände gestützt hatte.

Das war Wasser auf die Mühle des Knappen. Grinsend betrachtete er den zweiten Feind des Müllers.

— Veit! flüsterete er nach einer Pause.

— Nun? fragte der Arbeiter.

— Ich bleibe in Deinem Hause, ohne daß jemand darum weiß.

— Hier wird Dich niemand erspähen, wenn Du nicht auskommst. Wer kümmert sich denn um arme Leute, die von saurem Tagelohn leben? Höchstens der Executor, der die Steuern einreibt. Vorige Woche hat er mir meine beste Ziege genommen.

— Was? fuhr Eckhardt auf.

— Nun habe ich für ein halbes Jahr Ruhe. Es kommt niemand in meine Lehmhütte, Du wirst sicher sein.

— Das fehlte auch noch.

— Ich habe das Leben satt, meinte Veit, der starr in den prächtvollen Abendhimmel blickte. Von Morgens vier bis Abends sechs Uhr arbeite ich in der Ziegelei und kann doch kaum so viel verdienen, daß es zur Bekleidung meiner Kinder hinreicht. Wenn der Winter kommt, weiß ich nicht, was ich machen soll. . . . Der Lohn fällt geringer aus, weil die Arbeitszeit kürzer wird. . . .

— Warte, warte, Veit!

— Worauf? fragte melancholisch der Arbeiter.

— Deine Lage muß anders werden.

— Ich wüßte nicht, wie?

— Warte noch einige Tage und ich werde es Dir sagen können. In meinem Kopfe brütet schon lange ein Plan, den ich nächstens mit Deiner Hilfe zur Ausführung bringen werde. Ich sorge für meine Pathe. . . . Du sollst mich nicht umsonst aufgefordert haben, Dein Kind aus der Taufe zu heben. Ich habe, ehe ich Müller wurde, eine gute Schule besucht. . . . Da ist man nicht auf den Kopf gefallen. Mir ist es auch nicht bei der Wiege gelungen, durch Sacktragen mein Brod zu verdienen und mich dabei noch grob behandeln zu lassen. Wer mit den Häuften verdienen will und wären diese von Stahl und Eisen, muß Noth leiden. Mit dem Kopfe, mit dem Genie muß man arbeiten, andere Kräfte muß man gebrauchen. . . . Ich habe oft darüber nachgedacht, aber mir fehlte der Muth, ernstlich ans Werk zu gehen. . . . Jetzt solls geschehen. Sieh' Dir die reichen Leute an. . . . wodurch sind sie reich geworden? Durch Hartnäckigkeit, durch gewagte Speculationen und auch durch Betrügereien. Siehst Du so viel Du willst und kannst, aber laß Dich nicht fassen. Das ist der Spruch der Speculanten.

Veit starrte seinen Freund an. So klug hatte er ihn noch nicht reden hören.

— Du bist ein Teufelskerl, Eckhardt!

— Sollst mich noch kennen lernen. Aber eins versprich mir.

— Was?

— Daß Du mich nicht verrathen willst, wie unsere Geschäfte auch gehen mögen.

— Hier ist meine Hand.

— Das ist genug, denn Du bist ein ehrlicher Kerl. Den Gewinn theilen wir. Sage der Frau, daß sie meinen Aufenthalt in Deinem Hause verschweige. . . . Deine Kinder sind nicht zu fürchten, da sie noch nicht reden können. Du sollst bald in einem hübschen Hause wohnen und keine Sorgen mehr haben. Nun zu Veit, Du mußt ausschlafen und ich bin müde.

Beide verließen den Garten.

— Ein geschiedter Mensch! dachte bewundernd der Arbeiter, dem der Kopf schwindelte. Ich habe ihn immer für pfliffig gehalten; mit dem läßt sich was anfangen.

— Den dummen Teufel werde ich benutzen! dachte der Mühlknappe. Er mag die Kastanien aus dem Feuer holen, wenn ich fort bin.

— Gute Nacht, Franz!

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.